

Neues Deutschland

15.11.2007 / Sport / Seite 16

Helvetische Austrophobie in feiner Schokolade

Witziger und völkerverbindender Genuss zur Fußball-EM 2008

Von Heidi Diehl



EM-2008-Schokoladenbänderole außen und innen (siehe anhängendes PDF-Dokument unten)

Ein »Grenzenloser Genuss« ist seit Montag als verbindende kulinarische EU-Botschaft »für ein beispielhaftes, einzigartiges Kärnten 2008« zu haben: Eine besondere Schokolade, die viele Väter hat und auf süße wie witzige Art ein ganz besonderer Beitrag zur Fußball-Europameisterschaft ist, die vom 7. bis 29. Juni in Österreich und der Schweiz ausgetragen wird.

»Fair play und fair trade« wünschen sich die Kärntner Botschafter Dr. Erwin Jäger, einer der Miterfinder der Kärntner Reindling Schokolade, die seit 2006 auf dem Markt ist, Herwig Ertl, Spezialitätenhändler, Thomas Retzl, Schneider des traditionellen Kärnten-Kilts, Schokomacher Josef Zotter, Karikaturist Sinisa Pismestrovic und Buchautor Egyd Gstättnner. Gstättnner hat auf der Innenseite der Schokoladenbänderole in überaus witziger Form seine Gedanken über die Schweiz und Österreich niedergeschrieben, er macht sich lustig über die »Helvetische Austrophobie«, die auch in Gstättnners neuem Buch »Feine Fallrückzieher« zu lesen sein wird, das demnächst auf den Markt kommt.

»Die Schokolade soll die Spieler aufmuntern, die Fans nach dem Spiel beruhigen, den Hunger stillen, die Wartezeit vor dem Stadion verkürzen, den weit angereisten Fans Geschmack auf Kärnten machen und für jeden leistbar sein«, sagte Herwig Ertl.

Die EM-Schokolade ist eine Sonderedition und der Eröffnung des Klagenfurter Fußballstadions sowie der österreichisch-schweizerischen Zusammenarbeit zur EM 2008 gewidmet.

Eine weitere süße Sonderedition wird in wenigen Tagen auf den Markt kommen und zu einem zart schmelzenden Bummel in die Geschichte Kärntens und des benachbarten Sloweniens einladen. »Ein gemeinsamer Genuss« geht den Drachen auf den historischen Grund, die sowohl Klagenfurt als auch Ljubljana im Stadtwappen tragen. Im Bänderolentext erfährt man, dass beide Städte nicht nur Hauptstädte im Zentrum zweier Länder sind und während der österreichischen Monarchie zweisprachig waren, sondern auch vor 300 Jahren um das Vorrecht kämpften, den Drachen im Stadtwappen führen zu dürfen. Die Geschichte erzählt, dass beide Drachen von verschiedenen griechischen Helden erschlagen wurde, der eine von Herkules, der andere von Jason. Den Streit der Städte um das Vorrecht beendete Kaiser Maximilian salomonisch dadurch, dass er beiden Städten das Recht zur Führung des Drachens im Stadtwappen verlieh. Und so kam es, dass Klagenfurt und Ljubljana heute optisch fast identische Wappentiere haben – und natürlich den gleichen Kuchen, den Reindling – ein Gugelhupf mit viel Zimt, Rosinen, Nüssen und Rum, den man auch zu Rinderbraten mit Meerrettichsauce isst – der in Slowenien Pohaca heißt und der dieser Sonderedition wie auch der EM 2008-Schokolade ihr geschmackliches Innenleben gibt.

Die Schokolade ist erhältlich unter www.delijaeger.com oder www.kaeseschokolade.at

URL: <http://www.neues-deutschland.de/artikel/119345.html>